



Teil I. Projektbezeichnung und –zusammenfassung

Projektnummer	
Bitte tragen Sie hier die Nummer aus Ihrem Vertrag ein:	Stempel / Eingangsdatum
LI-511-01-2006-R5	

Titel ihres Projekts
Bitte tragen Sie hier den Titel aus Ihrem Vertrag ein:
Konferenz der deutschsprachigen Pfadfinder- und Pfadfinderinnenverbände 2007

Projektdauer	
Bitte geben sie die Gesamtdauer des Projekts von der Vorbereitung bis zur Evaluaton an (= förderfähiger Zeitraum in der Kosten, die im Zusammenhang mit dem Projekt stehen, auftreten können. Für die exakten Datumsangaben schlagen Sie bitte im Benutzerhandbuch - Abschnitt B.5 nach).	
Das Projekt begann : (Datum wann die ersten förderfähigen Kosten entstanden)	Das Projekt endete : (Datum wann die letzten förderfähigen Kosten entstanden)
23 / 02 / 07	25 / 02 / 07
Die Aktivität begann :	Die Aktivität endete :
23 / 02 / 07	25 / 02 / 07
Gesamtdauer der Projektaktivität, excl. Reise (in Tagen) : 2	
Ort : Schaan / Vaduz	

Unterschrift des rechtmäßig Bevollmächtigten	
<i>Ich, der/die Unterzeichnete, bestätige hiermit, dass alle in diesem Abschlussbericht enthaltenen Informationen und Daten zutreffend sind und der Wahrheit entsprechen, und dass diese den verantwortlichen Personen aller Partnerorganisationen, die in diese Aktivitäten involvierte waren, zur Verfügung gestellt wurden.</i>	
<i>Diese Parteien erlauben der Europäischen Kommission und der Nationalagentur alle Daten in diesem Formular zum Zwecke der Verwaltung des JUGENDprogramms zur Verfügung zu stellen und zu nutzen. Die Daten, die in Papierform oder elektronischer Form verfügbar sind, werden immer unter Wahrung des Schutzes der Persönlichkeitsrechte benutzt.</i>	
Begünstigte Organisation / Gruppe	
Name: Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtenstein	
Zeichnungsberechtigter	
Name in Großbuchstaben: OSPELT KATHRIN	
Ort, Datum:	Unterschrift:

Teil IV. Durchgeführte Aktivitäten

Die nachfolgenden Punkte sollen als Leitfaden für die Beschreibung der gemeinsam mit Ihren Partnern im Zusammenhang mit dem JUGEND-Projekt durchgeführten Aktivitäten dienen. Zögern Sie nicht, auch Schwierigkeiten und Probleme anzusprechen, mit denen Sie während des Projekts konfrontiert waren – diese, aber auch sonstige Informationen könnten für Gruppen oder Organisationen, welche eine ähnliche Aktivität organisieren möchten, hilfreich oder relevant sein.

Bitte fügen Sie diesem Bericht auch die während des Projektes entwickelten Produkte (Video, Fotos, Webseite etc.) und Informationen über deren Verbreitung sowie die individuellen Berichte der Projektpartner und Teilnehmer bei.

A. Beschreibung der Aktivitäten

Bitte geben Sie eine allgemeine Beschreibung der Aktivitäten (Inhalt, Thema, etc.). Fügen Sie das endgültige Aktivitäten Programm für die einzelnen Tage bei.

B. Vorbereitung

Bitte beschreiben Sie welche Vorbereitungen Sie für das Projekt getroffen haben und in welchem Ausmaß ihre Partnerorganisation(en)/gruppe(en) involviert war/en. Legen Sie dar, ob Vorbereitungstreffen stattgefunden haben (geben Sie Typ, Häufigkeit und deren Auswirkung auf die Organisation der Aktivität an).

C. Die praktische Organisation

Bitte beschreiben Sie die bereitgestellte logistische und praktische Unterstützung (Transport, Unterkunft etc.).

D. Das Ergebnis

Bitte beschreiben Sie, was Sie in diesem Projekt erreicht haben in Bezug auf :

- die Projektziele, die Sie im Antrag geplant haben,
- die Entstehung von neuen Partnerschaften und/oder JUGEND Projekten,
- die Qualitätsverbesserung von JUGEND Projekten,
- die Bewerbung des JUGEND Programmes,
- die Einbeziehung von benachteiligten Jugendlichen in das JUGEND Programm,
- die Fähigkeiten, Qualifikationen und persönliche Entwicklung der Teilnehmer,
- den innovativen Charakter ihrer Arbeitsmethoden, Themen und Zielgruppen.

E. Arbeitsmethoden

Beschreiben Sie bitte die während des Projektes angewendeten Arbeitsmethoden. Beschreiben Sie auch die Beiträge Ihrer Partnerorganisation/en zum Projektdesign und der Durchführung.

F. Begünstigte

Bitte beschreiben Sie:

- wer profitierte von dem Projekt (Zielgruppen, Sektoren, etc),
- wie Sie die Ergebnisse Ihres Projekts verbreitet haben (Information, Trainingsmaterial, etc),
- welche Auswirkungen ihr Projekt auf die lokale Bevölkerung hatte

G. Follow-up und Evaluation

Beschreiben Sie die Evaluierung während des Projekts und nach dem Projektende. Wie sehen ihre Pläne für Folgeprojekte aus z.B. Jugendaustausch, Freiwilligendienst, Gruppeninitiativen, weitere Zusammenarbeit mit den/der Partnerorganisation(en)/Gruppe(n)?

H. Finanzielle Aspekte

Bitte beschreiben Sie ihre Erfahrungen mit Zusatzförderungen für dieses Projekts. (Zusätzlich zum Förderbeitrag aus dem JUGEND Programm). Wenn Sie bei der Suche nach Kofinanzierung auf Schwierigkeiten gestoßen sind, beschreiben Sie diese.

I. Schlussfolgerung

Beschreiben Sie spezielle Schwierigkeiten, die Ihnen im Rahmen der Projektdurchführung begegnet sind. Geben Sie zusätzliche Informationen, Beobachtungen, Kommentare oder Empfehlungen, die für zukünftige Projekte oder jugendpolitische Entwicklungen sowie für die National Agentur oder die Europäische Kommission nützlich sind.

A: Beschreibung der Aktivitäten

36. Konferenz der deutschsprachigen Verbände 23. – 25. Februar 2007 in Liechtenstein

Hier eine kurze Zusammenfassung des Freitag Abends:

Am Freitag 23. Februar 2007 trafen nach und nach die Vertreter der verschiedenen Verbände im Bildungshaus Stein-Egerta, Schaan ein.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, wurde um 20:00 Uhr die Konferenz offiziell eröffnet.

Kathrin Ospelt, Internationale Kommissarin der PPL begrüßte die Anwesenden.

Sie hielt einen Vortrag zum Thema „100 Jahre Pfadfinder“. Was ist das Erfolgsrezept der Pfadfinder, welche Weiterentwicklung gab es.

Danach ging Kathrin Ospelt auf die Geschichte der PPL ein.

1927 nach der Rheinüberschwemmung halfen Schweizer und Österreichische Pfadfinder bei Aufräumarbeiten. 1931 wurde dann die erste Pfadfindergruppe in Schaan gegründet. 1932 dann die Gründung der Abteilung Vaduz. Beim Aufbau der Pfadfindergruppen und der Umsetzung des Programms halfen Schweizer und Österreicher Pfadfinder tatkräftig mit. 1933 war bereits die Aufnahme in den Weltverband WOSM und die Teilnahme am Jamboree in Ungarn. 1935 nahmen einige Pfadfinder am Rovertreffen in Stockholm teil.

Während des 2. Weltkrieges sahen viele Eltern in den Pfadfindern eine Gegenbewegung zur Hitlerjugend, weshalb die Pfadfinder einen starken Zulauf hatten.

1945 machte sich eine gewisse Unzufriedenheit breit, da es Unstimmigkeiten gab, was mit ehemaligen Mitgliedern der Hitlerjugend geschah. Es gab aber auch einen Höhepunkt, Lady Baden-Powell kam zu Besuch nach Liechtenstein!

1952 wurden die Pfadfinderinnen in den Weltverband WAGGGS aufgenommen. In den 60-er Jahren gab es die 2. Krise der Pfadfinder Liechtensteins. Es stellte sich die Frage, ob die Ideale der Pfadfinderei veraltet oder doch noch aktuell seien. Im Jahre 2007 stellt sich erneut die Frage, haben die Werte der Pfadfinderei noch Gültigkeiten, welche Ziele wollen wir erreichen, welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen.

Diesen Fragen wollen wir auch an der diesjährigen Konferenz der deutschsprachigen Verbände nachgehen.

Nach Kathrin Ospelt hielt Walter Hofstetter, ehemaliger Präsident der Pfadibewegung Schweiz und ehemaliges Mitglied des Weltkomitees von WOSM eine Ansprache. Dabei ging er auf die Werte der Pfadfinderei im Alltagsleben ein.

Als Einstieg erzählte er, dass sich am 22. Februar der Geburtstag von Lord Baden-Powell zum 150. Mal gejhrt hatte. Beim Lesen der NZZ achtete er darauf, ob es einen Bericht gebe, welcher auf dieses Jubiläum einging. Er fand wirklich einen Bericht zu einem 150. Geburtstag, allerdings über die Weisswurst.

Er teilt sein eigenes Pfadfinderleben in 3 Etappen ein. Die erste Etappe ist von der Geburt bis ca. 13 Jahre. Walter Hofstetter lernte das Pfadfinderleben durch seinen Vater kennen, der selbst Leiter war. So hatte er viele Erlebnisse in der Natur und im Gebirge. Orientierung und Seiltechnik lernte er von seinem Vater. Dann, endlich, durfte er selbst in die Pfadi. Die Leiter waren zwar streng, er lernte aber viel von ihnen. Es gab tolle Pfadiübungen. Bei Geländespielen gab es auch mal eine Schlägerei. Die Leiter waren toll, da sie auch Vorbilder waren.

Auch heute gibt es noch solche Leiter. Schenken wir diesen genügend Aufmerksamkeit. Durch eine gute Ausbildung können wir ihnen viel Last abnehmen.

Der Erfolg der Pfadfinderei liegt an den Leitern. Deshalb ist es wichtig, Leiter zu haben, die Vorbilder sind, bzw. sein dürfen!

Die Ausbildung und Betreuung der Leiter sind das Wichtigste!

Die 2. Etappe ist von 13 – 33 Jahren. Die jungen Erwachsenen, die Leiter werden. Auch Walter Hofstetter wurde Leiter, es war ein Geben und Nehmen. Er gab den Pfadis etwas von sich, bekam von ihnen auch etwas zurück. So hatte er verschiedene Führungspositionen inne. Eine Idee sollte schnellstmöglichst umgesetzt werden.

Die 3. Etappe sieht er als Erwachsener, Manager und Vater von 3 Kindern.

Der Satz „einmal Pfadi, immer Pfadi“, gefällt Walter Hofstetter nicht, das ihn viele sagen, aber nur wenige meinen.

Denn Pfadfinder zu sein, ist für ihn eine Lebenshaltung. So fließen die Werte in sein Leben ein. So muss jedes seiner Kinder eine Aufgabe übernehmen, lernt dadurch, Verantwortung zu tragen. Aber auch in seine Arbeitsstelle fließt es mit ein. Geäußerte Kritik nimmt er ernst, sucht gemeinsam mit derjenigen Person nach Lösungen. Von den Pfadis hat er aber auch gelernt, Argumente zu sammeln und in schwierigen Diskussionen einzubringen. Er kann seine Erkenntnisse aus der Pfadizeit in allen Aspekten seines Lebens nutzen.

Danach bedankte er sich bei den Anwesenden für deren Arbeit für die Pfadis. Denn die Pfadibewegung braucht grossen Einsatz.

Als dritte Rednerin des Abends war Virginie Meusburger-Cavassino von der Nationalagentur des EU-Programmes Jugend in Aktion anwesend.

Sie ging vor allem auf die allgemeinen Aspekte des Programmes und deren Neuerungen ein. Das ehemalige Programm Jugend wurde abgelöst vom Programm Jugend in Aktion. Dieses dauert von 2007 – 2013.

Neuigkeiten des Programms: Das ehemalige Teilnahmealter wurde ausgeweitet. Neu können Personen zwischen 13 und 30 Jahren teilnehmen. Es gibt auch neue Partnerländer.

Die verschiedenen Programmpunkte sind:

- Jugendaustausch (23 – 25 Jahre)
- Jugendinitiative (18 – 30 Jahre)
- Europäischer Freiwilligendienst, EFD (18 – 30 Jahre)
- Unterstützende Massnahmen, Weiterbildung für die verbandliche Jugendarbeit (ab 13 Jahren, keine Altersgrenze nach oben)
- Jugendseminare (15 – 30 Jahre)

Programmländer:

- EU-Länder: 27
- EWR: 3
- Beitrittsland: 1 (Türkei)

Neben den Programmländern gibt es noch Partnerländer. Dies können die direkten Nachbarländer, aber auch Mittelmeerländer sein.

Wichtig ist, dass ALLE die Möglichkeit haben am Programm Jugend in Aktion mitzumachen. Dies ist unabhängig vom sozialen und wirtschaftlichen Stand. Zudem sollen auch Personen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen die Möglichkeit haben, teilzunehmen.

Programmschwerpunkte setzt das Programm bei:

- Europäisches Bewusstsein (european citizen)
- Partizipation von Jugendlichen
- Kultureller Vielfalt
- Integration

Für die Pfadfinder könnte die Aktion 1 (Jugend für Europa) geeignet sein. Virginie Meusburger-Cavassino möchte allen nahe legen, das EU-Programm als Werkzeug und Unterstützung bei der Finanzierung anzusehen. Besonders da die Werte der Pfadfinder die oben genannten Schwerpunkte beinhalten.

Nach dem offiziellen Teil ging es hinaus in den Vorhof der Stein-Egerta. Dort waren Zelte aufgestellt und ein Lagerfeuer entzündet worden. So zog sich der Abend für einige bis in die späte Nacht hinein, da alte Freundschaften erneuert und neu geknüpft wurden.

Am Samstag Vormittag fanden die Workshops statt

Workshop 1: Schlüsselqualifikationen in der Pfadfinderpädagogik – Schlüssel zum Erfolg für weitere 100 Jahre

In diesem Workshop wurde die Wichtigkeit der Ausbildung diskutiert und auch die Qualifikationen die die Leiter mitbringen sollen. Es wurde aber auch festgehalten, was bereits das Kind und der Jugendliche profitieren kann, wenn er oder sie bei den Pfadfindern ist. Welche Qualifikationen können auf das Berufsleben ausgeweitet werden, wo gibt es Unterschiede in den Verbänden, wo ist die Wertigkeit gleich.

Workshop 2: Neue Wege zur europaweiten Vernetzung – Das EU-Programm Jugend in Aktion

In diesem Workshop wurden die verschiedenen Möglichkeiten vorgestellt die das Programm bietet und diskutiert, wie es für die Pfadfinderei angewendet werden kann, da einige Ziele der Pfadfinder mit dem Programm übereinstimmen. Es sollte auch die Scheu abgebaut werden, einen Antrag zu formulieren und eine Aktivität zu planen.

Workshop 3: Wald erleben – Wald verstehen

Der Workshop führte die Teilnehmer in den Wald, sie lernten die Natur neu erleben und Möglichkeiten Umwelt und Natur den Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen. Dazu gab es praktische Tipps, Anschauungs- und Naturkundeunterricht.

Workshop 4: Altpfadfinder als Ressource

Die Workshopleiterinnen regten an, sich Gedanken zu machen, was Erwachsene und ehemals sehr aktive Pfadfinder den Jugendlichen weitergeben können, bzw. wo ihr Platz in einer Jugendorganisation sein könnte.

Workshop 5: Pfadfinderleben als Erwachsene

Dieser Workshop ist ähnlich dem vorhergehenden. Jedoch wurde hier mehr auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingegangen, aber auch Möglichkeiten eines Netzwerkes besprochen.

Workshop 6: Pfadi im nächsten Jahrhundert

Es wurde die Ausgangslage besprochen. Das heisst der IST-Zustand wurde erfasst. Danach konnte diskutiert werden, wo wollen wir als Organisation hin. Was muss neu überdacht werden, was beibehalten.

Da grosse Fazit dieses Workshops war, dass Lord Baden-Powell mit seinem Grundsatz Learning by Doing eigentlich alles sagt, damit wir zu kompetenten, selbstbewussten Menschen werden.

Nach dem Mittagessen ging es dann zu den verschiedenen Nachmittagsaktivitäten. So konnte das Landes- und Kunstmuseum besichtigt werden, eine Weindegustation fand statt oder man konnte an einer Landesrundfahrt teilnehmen.

Natürlich war noch Zeit, damit die am Morgen gestarteten Diskussionen weitergeführt werden konnten. Dies wurde auch rege genutzt.

Nachdem sich alle in Schale geworfen hatten, ging es los mit dem Höhepunkt des Tages, dem 1. Roverball in der Geschichte Liechtensteins. Dies war auch die Möglichkeit mit den Rovern und Rangern der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins zusammenzutreffen. Einige kannten sich bereits aus internationalen Lagern oder Seminaren, für andere war es eine Möglichkeit einmal europäische Luft zu schnuppern und mit den Teilnehmern zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Sei dies bei einem Tänzchen oder einem Getränk.

Am Sonntag war dann der Abschluss gekommen.

Nachdem alle über die Ergebnisse aus den Workshops informiert waren, teilten einzelne Verbände mit, was bei ihnen im letzten Jahr passiert war und was für die nächste Zeit geplant ist.

Zudem teilten die Vertreter des Europakomitees der Weltverbände WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) und WOSM (World Organisation of the Scout Movement) mit, woran im Moment gearbeitet wird, was für Aktivitäten stattfinden. Zudem wurden noch letzte Informationen für die Europakonferenz mitgeteilt.

Danach ging es zum Mittagessen. Hier wurde nochmals rege diskutiert und Pläne für die Zukunft gemacht. Danach ging es an die Verabschiedung. Es fiel allen schwer zu gehen, da jeder und jede fand, dass es eine besonders schöne Konferenz war. Es gab interessante Workshops, Freizeitaktivitäten und Raum für Diskussionen. Dies in einer Atmosphäre die trotz vollem Terminplan sehr entspannt und harmonisch war.

B: Vorbereitung

Es fanden keine Vorbereitungstreffen mit den Partnerorganisationen statt. Jedoch wurde per e-mail Kontakt gehalten, um die Bedürfnisse zu klären und zu informieren.

Das Organisationsteam war das internationale Team der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins. Dieses traf sich regelmässig zu Sitzungen um die offenen Punkte zu besprechen und die Aufgaben zu verteilen.

Geleitet wurde es von der internationalen Komissärin, Frau Kathrin Ospelt.

C: Die praktische Organisation (Transport, Unterkunft, Konferenzräume)

Der Transport wurde von verschiedenen Leitern übernommen. Die Kleinbusse gehörten den verschiedenen Abteilungen der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins sowie dem LOSV.

Untergebracht waren die Teilnehmer im Kloster St. Elisabeth sowie im Hotel Schaanerhof. Bei beiden konnten wir spezielle Konditionen aushandeln. Gefrühstückt wurden in den jeweiligen Hotels, die Mittagessen konnten im Kloster St. Elisabeth eingenommen werden. Ein Abendessen fand ganz pfadimässig draussen statt, das andere war beim Roverball inbegriffen.

Das Bildungshaus Stein-Egerta in Schaan ist eingerichtet für Seminare und Erwachsenenbildungsstätte. So konnte die bereits vorhandene Infrastruktur wie Computer, Beamer, Hellraumprojektor, Stellwände, etc. genutzt werden.

Durch die Lage des Bildungshauses war es das Zentrum der Konferenz. Hier fanden die Workshops statt, die im Plenum stattgefundenen Punkte waren auch hier. Es war Treffpunkt für Diskussionen und Erholung, da es direkt am Waldrand liegt und auch einen grossen Garten hat.

D: Das Ergebnis

Durch die Teilnahme von Mitgliedern der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins am Workshop des Programms Jugend in Aktion konnte eine grosse Hürde genommen werden. Die Workshopteilnehmer waren sehr interessiert und konnten Hemmungen abbauen ein Projekt zu planen.

Die Ziele wurden grundsätzlich erreicht, da das Programm Jugend in Aktion nun bereits einmal einbezogen wurde. Es gibt auch einzelne Mitglieder der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins, die einmal ein Seminar oder Jugendforum besuchen möchten. Zudem konnten Kontakte zu anderen Verbänden geknüpft werden.

Im Moment ist noch kein konkretes Projekt in Planung, jedoch soll dies in naher Zukunft in Angriff genommen werden.

Die Bewerbung des Programms ist verstärkt, da ein erster Schritt getan wurde. Es ist nun bei einigen aktiven Mitgliedern bekannt.

E: Arbeitsmethoden

Es gab Vorträge im Plenum, Workshops und innerhalb dieser Arbeiten in Kleingruppen. Zudem bestand die Möglichkeit zu Einzeldiskussionen.

Die Workshops waren darauf ausgerichtet, Erfahrungen und Wissen auszutauschen. Dies wurde mit verschiedenen Methoden erreicht, sei es durch praktische Erfahrung, Informationen und Abgabe von Informationsmaterial oder auch durch Diskussionen.

F: Begünstigte

Begünstigt waren vor allem die Teilnehmer der Konferenz, aber auch die Bevölkerung erfuhr, was stattfand. Dies durch persönlichen Kontakt oder durch Zeitungsberichte.

Für die Teilnehmer bedeutete es, sich mit anderen europäischen Verbänden auseinanderzusetzen und sich einzubringen. Neue Ideen und Anregungen gab es für die einzelnen Verbände, für den Einzelnen hiess es, persönlich durch neue Kontakte zu profitieren, neue Erfahrungen gesammelt zu haben.

Das in den Workshops abgegebene Material konnte jeder Teilnehmer mitnehmen. Zudem bekommt jeder Verband der teilgenommen hat ein ausführliches Protokoll.

G: Follow up

Wie bereits erwähnt, ist noch kein konkretes Projekt geplant, jedoch wird dies von der Landesleitung und dem Vorstand der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins im Auge behalten. Die Evaluation der Konferenz fand im persönlichen Kontakt mit den Teilnehmern statt, sowie gab es eine sachliche Auswertung der einzelnen Punkte im internationalen Team der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins.

H: Finanzielles

Die Abwicklung der Finanzen übernahm glücklicherweise die Sekretärin der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins. Diese hat grosse Erfahrung in der Abwicklung von Finanzen eines Projektes.

I: Schlussfolgerung

Die grösste Schwierigkeit des ganzen Projektes war die ganze Bürokratie des Projektes. So musste sehr viel Schreibarbeit erledigt werden, zum Teil doppel die gleiche Frage beantwortet werden.

Meiner Meinung nach könnte dies viele Jugendliche abschrecken ein Projekt durchzuführen.

Ansonsten gab es keine grossen Schwierigkeiten, da wir im Team arbeiteten und jeder seine Arbeiten zu erledigen hatte und das Ganze nicht aus den Augen verloren wurde.

Zudem war die Zusammenarbeit mit der Nationalagentur sehr gut. Diese half, wenn Unklarheiten auftraten.

Das Positive war, dass das Programm Jugen in Aktion aktiv genutzt werden konnte, erste Erfahrungen gesammelt wurden und somit Folgeprojekten weniger im Wege steht.